Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 17 / 11 832
Kleine Anfrage

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Özcan Mutlu (GRÜNE)

vom 23. März 2013 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 26. März 2013) und **Antwort**

Schulversuche und Modellvorhaben an Berliner Schulen

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie viele Schulversuche und Modellvorhaben laufen derzeit an Berliner Schulen?

2. Welche Schulversuche und Modellvorhaben hat es in den letzten zehn Schuljahren an Berliner Schulen gegeben?

Zu 1. und 2.: Im Schuljahr 2012/13 werden 30 Schulversuche durchgeführt. Nicht eingerechnet sind endende Schulversuche, die noch Schulversuchsklassen führen, aber im laufenden Schuljahr keine neuen Klassen mehr einrichten.

Die beigefügte Anlage enthält die Übersicht über alle Schulversuche der letzten 10 Jahre.

Den Begriff „Modellvorhaben“ gibt es schulrechtlich nicht; es ist kein geschützter Begriff, der trennscharf verwendet wird. Er bezeichnet Vorhaben, in denen auf der Praxisebene Ideen verwirklicht und umgesetzt werden.

Derzeit gibt es folgende 15 Modellvorhaben:

- Demokratie lernen in der Einwanderungsgesellschaft (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie; Transfer 21),
- Ein Quadratkilometer Bildung (stadtteilbezogene Lern- und Entwicklungsplattform),
- FÖRMIG-Transfer (Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund),
- KontextSchule (Begegnung mit Kunst- und Kulturschaffenden),
- KUQS (Kollegiale Unterrichtshospitation zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts in der Schulanfangsphase),
- Lernen für den GanzTag,
- LeseProfis – Peerprojekt zur Leseförderung,
- Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse,
- ProLesen-Transfer,
- SINUS-Grundschule-Transfer (Verbesserung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts),
- SINUS-Transfer und NIK (Verbesserung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Sekundarstufe I),
- Sprachförderung mit Musik und Bewegung,
- TuWas! (Unterstützung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts durch Fortbildung und Materialien),
- Zukunft gestaltet Schule – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).
- Landesprogramm für die gute gesunde Schule Berlin

In den letzten zehn Jahren wurden folgende Modellvorhaben beendet:

- CAS (Computer-Algebra-System; Einsatz im Mathematikunterricht der Sekundarstufe II),
- Eigenverantwortliche Schule (MES),
- MoBiLe (Modellprojekt zur spezialisierten Begleitung von Bildung und Lehre),
- POF (Verbesserung der Unterrichtsqualität insbesondere in allgemeinbildenden Fächern der Bildungsgänge mit zentralen Prüfungen),
- QuIGS (Qualitätsbezogene Innovationen in Grund- und Sonderschulen),
- TransKiGs (Stärkung der Bildungs- und Erziehungsqualität in Kindertageseinrichtungen und Grundschule, Gestaltung des Übergangs).

3. Wie bewertet der Senat die besagten Schulversuche und Modellvorhaben und welche Schlüsse wurden aus den jeweiligen Schulversuche und Modellvorhaben gezogen? (sortiert nach Schulversuche und Modellvorhaben, Dauer, Abschluss und Übergang in die Regel)

Zu 3.: Schulversuche, die sich bewährt haben, wurden entweder schulrechtlich in die Regelform (z. B. Verlässliche Halbtagsgrundschule, Ethik/Philosophie) oder in Schulen besonderer pädagogischer Prägung überführt (z. B. Staatliche Europa-Schule Berlin). Schulversuche, die nicht erfolgreich verliefen (z. B. Schule im gesellschaftlichen Verbund), wurden beendet. Dies gilt auch für Schulversuche, die durch die Einführung der Integrierten Se-

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses sind bei der Kulturbuch-Verlag GmbH zu beziehen.
Hausanschrift: Sprosserweg 3, 12351 Berlin-Buckow · Postanschrift: Postfach 47 04 49, 12313 Berlin, Telefon: 6 61 84 84; Telefax: 6 61 78 28.

kundarschule strukturell nicht mehr benötigt werden (z. B. Integrierte Haupt- und Realschule) oder durch die mittlerweile alle Schulen betreffende Verpflichtung zur integrativen Beschulung gegenstandslos geworden sind (z. B. Integration geistig und schwer mehrfach behinderter Schülerinnen und Schülern in der allgemeinbildenden Schule). Modellvorhaben unterstützen Schulen in der Regel durch Fortbildung und Materialien und verbessern über die Phase der direkten Begleitung hinaus langfristig die Aufgabenwahrnehmung der Schulen als Kompetenzzentren.

4. Wie viele Schulen und/oder Lehrkräfte haben in den letzten zehn Schuljahren mit Berliner Modellvorhaben zusammengearbeitet? (sortiert nach Schule, Jahr und Modellvorhaben)

Zu 4.: Modellvorhaben sind dezentral organisiert, so dass eine Übersicht nicht gesichert werden kann. Details zu den Modellvorhaben sind statistisch nicht zentral erfasst.

5. Hat der Senat Kenntnis von Projekten, weiterführenden Aktionen oder Ähnlichem, die aus den Schulversuche und Modellvorhaben entstanden sind?

Zu 5.: Hierzu wird zunächst auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen. Darüber hinaus ist festzustellen, dass mittlerweile viele Schulen Projekte durchführen und innovative Vorschläge eingebracht haben. Ein Beispiel dafür ist die Einführung indikatorenorientierter Zeugnisse bis einschließlich Jahrgangsstufe 4, die wesentlich auf der Basis schulischer Vorschläge und unter Mitwirkung verschiedener Grundschulen entwickelt wurden.

6. Wurden und werden die Schulversuche und Modellvorhaben wissenschaftliche begleitet und/oder evaluiert?

a.) Wenn ja, wie lauten die Ergebnisse?
b.) Wenn nein, warum nicht?

Zu 6.: Alle Schulversuche wurden und werden fachlich-pädagogisch durch die Schulaufsicht begleitet und evaluiert. Die Begleitung der Modellvorhaben erfolgt überwiegend durch Referentinnen und Referenten der für Bildung zuständigen Senatsverwaltung. Auf eine wissenschaftliche Begleitung wird angesichts der damit zumeist verbundenen Kosten verzichtet, wenn zu erwarten ist, dass deren Ergebnisse nur für einige wenige Schulen relevant sind (z. B. „Erweiterte Artistenausbildung“) oder sie ausschließlich fachbezogen pädagogische Inhalte transportieren (z. B. „Werkstatt Ästhetische Bildung“). Bei ambitionierten Maßnahmen wie der „Pilotphase Gemeinschaftsschule“ und Vorhaben mit erkennbar gesellschaftspolitischer Bedeutung - wie dem Schulversuch „Differenzierte Sprachförderkonzepte“ - erfolgt eine wissenschaftliche Begleitung. Für alle Schulversuche und Modellvorhaben ist ein Abschlussbericht zu fertigen, aus dem sich in der Regel Empfehlungen für die mögliche Übertragbarkeit in die Regelform oder in die schulische Praxis ergeben.

7. Wurden die Modellvorhaben mit finanziellen Mitteln aus dem Senat unterstützt?

a) Wenn ja, in welchem Umfang?
b) Wenn nein, wie finanzieren sich die Modellvorhaben?

Zu 7.: Berliner Modellvorhaben werden meist aus Bundesmitteln finanziert, die das Land Berlin im Rahmen der Föderalismusreform gemäß dem Gesetz zur Entflechtung von Gemeinschaftsaufgaben und Finanzhilfen (Entflechtungsgesetz) anteilig erhält. Nur ausnahmsweise werden Modellvorhaben aus finanziellen Mitteln des Senats mitfinanziert. Ein Beispiel dafür ist das Modellvorhaben „LeseProfis-Peerprojekt zur Leseförderung“, das als Teil des Qualitätspakets im Jahr 2012 mit ca. 14.000 € durch dafür zur Verfügung stehende Landesmittel unterstützt wurde.

8. Nach welchen Kriterien werden die Schulversuche und Modellvorhaben für öffentlichkeitswirksame und gegebenenfalls finanzielle Förderung ausgewählt und unterstützt?

Zu 8.: In der Regel werden Schulversuche kostenneutral durchgeführt. Eine finanzielle Förderung wird nur dann gewährt, wenn dafür Haushaltsmittel zur Verfügung stehen (z. B. Pilotphase Gemeinschaftsschule). Die Entscheidung über eine finanzielle/personelle Zusatzausstattung wird im Einzelfall getroffen. Dabei wird insbesondere berücksichtigt, in welchem Umfang an den Schulen durch den Schulversuch ein zusätzlicher Aufwand entsteht (Konzeptentwicklung, Berichtspflicht, über den Rahmen der Stundentafeln hinausgehende Unterrichtsangebote usw.).

Die Implementierung von Modellvorhaben und deren Finanzierung erfolgt in der Regel aufgrund bildungspolitischer oder fachlicher Anlässe.

9. Hat der Senat Kenntnis von Unterstützung jedweder Form von privaten Unternehmen bei den Schulversuche und Modellvorhaben?

a) Wenn ja, in welchem Umfang und wie bewertet der Senat diese?

Zu 9.: Nein.

Berlin, den 08. April 2013

In Vertretung

Mark Rackles
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 30. Apr. 2013)

Anlage

Derzeit durchgeführte Schulversuche:

Grundschulen

Abweichende Formen der Zeugnisbeurteilung
Differenzierte Sprachförderkonzepte (Bildung temporär homogenerer Lerngruppen)
Erweiterung der Schulanfangsphase auf drei Jahrgangsstufen
INKA - Inklusive Schule auf dem Weg (Erprobung der Förderkompetenz der allgemeinen Schulen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Lernen“ und „Emotionale und soziale Entwicklung“ im Hinblick auf inklusiven Unterricht; Pilotprojekt in Marzahn-Hellersdorf)
Inklusive Schule
Inklusiver Unterricht und inklusive Erziehung in Tempelhof-Schöneberg und Steglitz-Zehlendorf (Erprobung alternativer Verfahren der begleitenden Förderdiagnostik und Planung ohne sonderpädagogisches Feststellungsverfahren sowie Ausloten der Bedingungen für die erfolgreiche Beschulung auch für Schülerinnen und Schüler mit schweren Behinderungsformen)

Integrierte Sekundarschulen

Bildung gemeinsamer Lerngruppen aus den Jahrgangsstufen 7 bis 10
Chinesisch als zweite Fremdsprache
Japanisch als zweite Fremdsprache
Staatliche Internationale Schule Berlin
Praxisorientierte Lerngruppen (Übertragung eines Lernarrangements, das bisher nur an Hauptschulen und künftig an der ISS vorgesehen ist, auf auslaufende Jahrgänge der Gesamtschule)

Gymnasien

Individualisierung des gymnasialen Bildungsganges [Unter dieser Bezeichnung werden neben den Schnelllernerklassen, die zum Schuljahr 2013/14 in Schulen besonderer pädagogischer Prägung umgewandelt werden, auch die Standorte der ehemaligen „Schnellläuferklassen“ geführt, die unterschiedliche Profile (mathematisch-naturwissenschaftlich, bilingual, musikbetont) erproben]
Kurswahl in der Qualifikationsphase
Naturwissenschaftliche Züge
Schule der Sprache
Fach „StArt“ (Studien- und Ausbildungsratgeber)
Neukonzeption des Unterrichts- und Ganztagsbetriebs der Schulfarm Insel Scharfenberg in der Sekundarstufe I
Einführung des Faches Wirtschaftslehre bereits ab Jahrgangsstufe 7

Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt

Bilinguale Erziehung gehörloser Schülerinnen und Schüler (Einsatz der Deutschen Gebärdensprache DGS)

Berufliche Schulen

Einjährige Fachschule für Europakorrespondenz
Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA)
Jahrgangsstufe 13 der Fachoberschule in der Berufsoberschule (Angebot an Schülerinnen und Schüler mit Fachhochschulreife, aber ohne Berufsausbildung, die zweite Jahrgangsstufe der Berufsoberschule zu besuchen, um die Hochschulreife zu erwerben)

Andere (schulartübergreifend und Zweiter Bildungsweg)

Eliteschulen des Sports (ab 2013/14 Schulen besonderer pädagogischer Prägung)
Tannenhof-Schule (Angebote des zweiten Bildungswegs für ehemals drogenabhängige Jugendliche)
Fremdsprachliche Profilierung durch Kooperation von Grundschulen und weiterführenden Schulen (Beginn der 2. Fremdsprache an der Grundschule in Klasse 5 und Fortsetzung an kooperierenden „Oberschulen“)
Pilotphase Gemeinschaftsschule
Regionale Begabtengruppen am Nachmittag
Übernahme von Regelungen der Gemeinschaftsschule
Doppelt qualifizierender Bildungsgang Bachelor-Studium Bühnentanz mit beruflichem Bildungsgang im Rahmen der Fachoberschule mit integriertem Praktikum bzw. mit gymnasialer Oberstufe
Erweiterte Artistenausbildung

Seit 2003 beendete Schulversuche:

Grundschulen

Montessori-Pädagogik
Unterricht in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (JÜL)
Verlässliche Halbtagsgrundschule

Gesamt-, Haupt- und Realschulen

Neigungsorientierte Einrichtung von Klassen (an Gesamtschulen)
Schule mit sportlichem Schwerpunkt
Ausbildungsbefähigende Maßnahmen an Hauptschulen
Integrierte Haupt- und Realschule
Kurs Niederländisch
Produktives Lernen
Schule im gesellschaftlichen Verbund

Gymnasien

Erste Fremdsprache als Arbeitssprache
Förderung der Fremdsprachenkompetenz in Sachfächern
Mathematisch-naturwissenschaftliche Profilzüge (teilweise überführt in Schule besonderer pädagogischer Prägung oder Regelform)
Wahlpflichtfach Wirtschaftsmathematik
Wahlpflichtfach „Technik und Natur“
Werkstatt „Kultur und Sprache“/Werkstatt „Ästhetische Bildung“

Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt

Berufsorientierender Lehrgang in Kooperation mit Betrieben der freien Wirtschaft (BO)
Beschäftigungsorientierender Lehrgang in Kooperation mit Betrieben der freien Wirtschaft (BESO)
Unterricht in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen in der Sekundarstufe I mit integrierter Klassenstufe 10

Berufliche Schulen

Berufsfachschulklassen zur Durchführung der beruflichen Grundbildung im Rahmen eines Verbundmodells
Doppelqualifizierender Bildungsgang Abitur und Berufsausbildung
Integration von Schülerinnen und Schülern mit geistiger Behinderung in berufsbildenden Schulen mit sonderpädagogischen Aufgaben
Leistungsfach Biotechnologie in der gymnasialen Oberstufe
Leistungsfach Gestaltung in der gymnasialen Oberstufe
Leistungsfach Wirtschaftsinformatik
Modulare-Duale Qualifizierungsmaßnahme (MDQM I und II)
Schulbegleitender Berufseinstieg in Kooperation zwischen beruflichen Schulen und allgemein bildenden Schulen im Rahmen des EU-Programms „Urban II“

Andere (schulartübergreifend)

Berufliche Vorbereitung und Eingliederung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Sekundarstufe I
Bilinguale Züge
Ethik/Philosophie
Integration geistig und schwermehrfachbehinderter Schülerinnen und Schülern in der allgemeinbildenden Schule (Sekundarstufe I)
Staatliche Europa-Schule Berlin (SESB)